

**City-Management
Tourismus
Redaktion+Grafik
Veranstaltungen**
Projekte in der City,
RuhrtalRadweg,
Facebook,
Open-Air-Saison
→ Seite 2

Stadthalle
Top-Eventlocation:
Stadthalle belegt 3. Platz
Neue Konferenzräume:
Klassisch, edel
und modern
→ Seite 9

Camera Obscura
**Von der Seine
an die Ruhr:**
Praktikantin
Wanissa Benhadj
→ Seite 11

Immobilien
Schloß Broich:
Pläne zur
Sanierung stehen
→ Seite 12

MülheimPartner
**Verstärkung
bei den Partnern:**
Drei neue
Kooperationen
→ Seite 13

Dies & Das
Vorgestellt:
Melanie Stang
„Mein Lieblingsort“:
Dr. Franz-Josef
Schulte
Veranstaltungstipps
September
bis November
→ Seite 14



Editorial



Liebe Leserinnen
und Leser,

mehr als zehn Jahre konsequente, touristische Marketingarbeit für Mülheim und die Metropole Ruhr zahlen sich Jahr für Jahr mehr aus. Wer nach dem überaus erfolgreichen Kulturhauptstadtjahr 2010 einen deutlichen Einbruch erwartet hatte, wurde glücklicherweise eines Besseren belehrt.

Dank der nachhaltigen Schärfung des touristischen Profils der Region bringen etliche erfolgreiche Projekte jährlich zahlreiche Übernachtungsgäste in unsere Stadt.

Gerade bei freizeittouristischen

Reisen verzeichnet die gesamte Region mit dem Alleinstellungsmerkmal „Industriekultur“ oder durch den RuhrtalRadweg bemerkenswerte Zuwächse.

Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Tagestouristen, die einen Großteil der Aufenthaltstage in unserer Stadt ausmachen, mit ihrem Konsumverhalten Gastronomie und Handel stützen und den Tourismus zu einem echten Wirtschaftsfaktor in Mülheim machen. Egal ob Radler, Kulturhungrige oder Schifffahrtsbegeisterte – bei uns sind alle herzlich willkommen!

*Ihr
Marc Baloniak
Abteilungsleitung Tourismus*

RuhrtalRadweg – ein radtouristischer Selbstversuch

Seit sechs Jahren auf voller Länge von 230 km erfahrbar, hat sich der RuhrtalRadweg zum Touristen-Magneten gemauert, der Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet anzieht.

Die Touristiker der MST GmbH freuen sich über konstant steigende Anfragen, Buchungen und Besucher, die mit dem Fahrrad das Ruhrgebiet von seiner grünen Seite entdecken.



Jenny Baran, Leiterin des Projektmanagements in der Stadthalle, wagte den Rollentausch, radelte als Touristin los und schildert hier ihre Fahrrad-Erfahrungen.

FORTSETZUNG →

Einzelhändler-Aktionen und Sommertheater sind Publikumsmagnete

Nach der erfolgreichen Aktion der „Stadtrandperlen“ am Dickswall / Althofstraße 2011, stellten mit Hilfe des Projektfonds Innenstadt neun engagierte Einzelhändler im Juli das „Löhbergfest“ auf die Beine. Finden sich mindestens fünf Unternehmen, die eine kreative Marketingaktion planen, trägt die MST GmbH einen Kostenanteil in Höhe von 30 % der Kosten, wenn eine gemeinsame Aktion erkennbar ist, z.B. ein Straßenfest oder eine Motto-Veranstaltung.

Projektfonds ermöglicht Löhbergfest

Unter dem Motto „Ein Tag Urlaub mitten in unserer Stadt“ lud ein Sommer-Straßenfest zur Entdeckungsreise über den Löhberg ein. Die Buchhandlung am Löhberg, Tabak Budde, MOEWI games + mobiles, Balance Naturkosmetik, das Restaurant Medici, die Walliser Stube, Käse-Meister, Goldlinie und TeeGschwender – letzterer als „Gast“ aus der Leineweber – stehen für ein gut gemischtes Angebot. „Dass es das in der Innenstadt

tatsächlich noch – vor allem im inhabergeführten Einzelhandel und in der Gastronomie – gibt, wird mit solchen tollen Aktionen deutlich“, betont City-Managerin Gudrun von der Linden. Die Idee zu dem Fest hatten die Händler und Gastronomen selbst, allen voran Buchhändler Michael Fehst. Trotz schlechten Wetters gab es großen Zuspruch von Seiten der Kundschaft.

Sommertheater mit Wodo

Seit dem 14. Juli lockte erneut an fünf Samstagen Wodo zum Puppentheater bei freiem Eintritt. Die Idee, in der eigentlich spielfreien Zeit mit Wodo-Klassikern Leerstände in der City zu beleben und ein familienfreundliches Angebot für die Ferien-Samstage zu schaffen, fiel auf sehr fruchtbaren Boden: „Inzwischen laden die Großeltern ihre auswärts wohnenden Enkelkinder gezielt zum Sommertheater ein“, berichtet Dorothee Wellfonder. Das Eck-Ladenlokal an der Schloßstraße 11 war stets sehr gut gefüllt: Der Erfolg von 2011 – 30 % mehr Besucher

als 2010 – konnte noch weiter gesteigert werden. Dank des Sponsorings der Werbegemeinschaft Innenstadt sind alle Aufführungen für die Besucher weiterhin kostenlos. Werbung und Organisation hat die MST GmbH übernommen. „Das Sommertheater ist eine echte Bereicherung für die City“, freut sich MST-Geschäftsführerin Inge Kammerichs.

„Die City blüht“

Die neue Veranstaltung „Die City blüht“ hatte bereits im April viele Angebote und Aktionen rund um dieses frühlingshafte Thema geboten. Mülheimer Floristinnen und Floristen



zeigten ihr Können anhand von Mitmachaktionen entlang der außerordentlich gut besuchten Schloßstraße. Hunger und Durst konnten an den Verkaufsständen von hiesigen Gastronomen gestillt werden. Ein besonderes Highlight war die Volksbank-Bühne mit einem bunten und mitreißenden Programm der Musikschule sowie der Tanzschule Ritter, ergänzt durch einen Blumen- und Pflanzenmarkt auf dem Rathausmarkt. Möglich war dieses Fest durch das Engagement der MülheimPartner!

Innenstadtforen

Ein wichtiges Instrument zur Kommunikation sind die sehr gut besuchten Innenstadtforen, die am 13. März

und 26. Juni in der Stadthalle tagten. Die Innenstadtforen sollen Kaufleute, Gastronomen und Dienstleistungsunternehmen der Mülheimer Innenstadt über Themen mit aktuellem Bezug informieren und Netzwerke schaffen. So wurde am 13. März u.a. der Projektfonds vorgestellt und ein Resumée zu den ersten zwölf Monaten des neuen WGI-Vorstandes gezogen. Am 26. Juli standen „Sicherheit und Sauberkeit in der Innenstadt“ sowie die Nachnutzung leer stehender Ladenlokale auf der Tagesordnung. Neu genutzt werden konnten bereits einige Ladenlokale: Acht Neueröffnungen bereichern inzwischen das Angebot in der Innenstadt. ■

KONTAKT

Gudrun von der Linden (City-Managerin),
Tel.: 0208 / 960 96 43, gudrun.vonderlinden@mst-mh.de

FORTSETZUNG

Projekt RuhrtalRadweg – (fast) planlos von der Quelle bis zur Mündung



Ihr Arbeitstag ist geprägt von detaillierter Organisation, Koordination und Struktur. Als Leiterin des Projektmanagements in der Stadthalle ist Jenny Baran dafür verantwortlich, alle Veranstaltungen von der Angebotserstellung, Veranstaltungskonzeption und -planung über die Durchführung bis zur Nachbereitung zu erfassen, koordinieren und kontrollieren – ohne gute Planung unmöglich!

Anders verhält es sich in Ihrer Freizeit: „Das Projekt RuhrtalRadweg bin ich jedenfalls (fast) völlig planlos angegangen“, gesteht sie. Am Vortag holte sie bei den Kolleginnen der Touristinfo die aktuelle RuhrtalRadweg-Broschüre, recherchierte die Abfahrtszeit des Zuges, schraubte Schutzbleche ans Rad und packte den Rucksack. Und auf ging's Ende Juni zum touristischen „Selbstversuch“!

Tag 1
Anreise: mit dem Zug
nach Winterberg
Etappe: von Winterberg
nach Olsberg
Streckenlänge: lt. Karte
23 km / ca. 30 gefahrene
km / gefühlte 120 km
Wetter: wechselhaft /
sonnig mit wolkigen
Abschnitten

Ich habe weder Kondition noch besitze ich einen Funken Sportlichkeit. Das hat mir der erste Tag gezeigt. Ich hoffte, überhaupt in der Lage zu sein, weiter zu radeln, zu strampeln, den Rucksack auf dem Rücken zu tragen ... warum habe ich eigentlich so viel eingepackt?

Nach einer (fast) unkomplizierten Zugfahrt (ein Zugticket ist vor Fahrtantritt, ja vor Besteigen des Zuges abzustempeln bzw. zu entwerten!), bei der ich ein Artgenossen-Pärchen kennenlernte (und seitdem auch weiß, dass die Studie der Windrichtung viel wichtiger ist als die Wissenschaft der Steigungsgra-



de), kam ich am Nachmittag in Winterberg an. Dank der sehr guten Beschilderung direkt auf dem Bahnsteig fand ich den Startpunkt des Weges. Weniger komplikationslos fand ich die Ruhrquelle ... Ich hätte auf die vielen Menschen hören sollen, die mir von der eher unspektakulären Ruhrquelle berichtet hatten. Wäre kein Hinweis gegeben, dass man an dem liebevoll in Stein gemeißelten Plateau den Anblick der einzig wahren Ruhrquelle bestaunen kann – ich hätte sie niemals wahrgenommen.

Ein Rinnsal kreuzte direkt meinen Weg, nachdem ich mich vom Ruhrquellen-Plateau einen Berg hochgequält hatte, um dann einen Berg wieder runter zu fahren, abrupt stehen blieb und verwundert versuchte, zu begreifen, welches Rinnsal sich mir

gerade präsentierte. „It's the Ruhr“, sagte ein Mann in Motorradkluft zu mir, „and you will see it many times on your way“. Er lächelte.

Dort oben im Hochsauerlandkreis plätschert die Ruhr noch als Bächlein daher. Man hat sie als ständigen Begleiter mal links, mal rechts von sich, mal kreuzt sie den Weg und schlängelt sich nahezu verspielt durch das Waldgebiet. Trotz des traumhaften Waldambientes hatte ich nach 25 km Steigung und Neigung genug für den ersten Tag und wählte Olsberg als erstes Etappenziel. Das Örtchen ist sehenswert; in einer Kulisse von Schiefer und Fachwerk wechseln sich kleine Boutiquen mit ansprechenden Fensterdekorationen und Gaststätten, die zum Verweilen einladen, ab. **FORTSETZUNG** →

FORTSETZUNG

Meinen ersten RuhrtalRadwegtag habe ich auf der Terrasse eines kleinen Gasthauses in der Altstadt bei einem großen Radler und einem schmackhaften Kartoffellauf ausklingen lassen. Gut, dass ich den schönen Sonnenuntergang ausgekostet habe, denn der Folgetag zeigte sich weniger sonnig ...

Tag 2
Etappe: von Olsberg nach Arnsberg
Streckenlänge: lt. Karte 31 km / kaum fahren / gefühlte 100 km
Wetter: Regen

Nach wolkigem Tagesanbruch und gemütlichem Frühstück an einem eigens für mich gedeckten Frühstückstisch war ich bereit für die zweite Etappe. Bis auf Schulterschmerzen vom viel zu schwer gepackten Rucksack, ließen andere Körperteile wie Oberschenkel und Waden nichts von Muskelkater spüren (was für ein Glück!).

Der Anblick auf meinem Weg durch Felder war trostlos und grau. Tiefe Wolken und Nieselregen begleiteten mich auf meinem einsamen Weg. Nicht ein einziger



Artgenosse begegnete mir zwischen Feldern und Industriegebieten. Auch die Ruhr ließ sich kaum blicken – weit entfernt meinte ich sie unten im Tal zwischenzeitlich erkennen zu können. Wenn sie dann aus der Nähe zu sehen war, zeigte sie sich geradezu „pubertierend“: mal ruhig fließend, als würde sie gerade „chillen“, mal aufbrausend, als würde sie auf einer Party wild das Tanzbein schwingen.

Die einzigen ständigen Begleiter waren die Schilder, denen ich folgte. Wie bei einer Schnitzeljagd erwartete ich freudig den nächsten Wegweiser. Auch hatte ich noch meine Probleme mit den Steigungen, die mich immer wieder zwangen, meinen Drahtesel die Anhöhe hoch zu schieben. Dann war ich wirklich froh, niemanden anzutreffen: Wer sein sportliches Mountain-

bike mit 18 Gängen einen Berg schwer atmend hochschiebt, gibt doch ein eher unsportlich-mitleiderweckendes Bild ab! Das Schlimmste: Wenn man gerade mit Schwung einen Berg hinab geschossen kam, den nächsten Berg im Blick, in der Hoffnung, man könnte den soeben gewonnen Schwung für eben diesen Berg nutzen – und dann gezwungen wurde, scharf abzubremsen, weil entweder wohl positionierte Absperrschranken verhindern sollten, einen Unfall mit kreuzenden Fahrradfahrern zu verursachen, oder der Wegweiser nach links oder rechts einen anderen Berg hoch führte. Nicht selten liebäugelte ich mit Bahnhöfen, die mir die Möglichkeit geboten hätten, einfach wieder in den Zug nach Hause zu steigen ...

Nichtsdestotrotz hatte ich mein Tagespensum von 25

auf 31 km gesteigert – immerhin, trotz all' der fiesen Berge! Als hätte ich doch noch Gefallen am Bergauf und Bergab gefunden, wanderte ich nach einer erfrischenden Dusche durch Arnsberg zur Sightseeing-Tour in die historische Altstadt. Ein wundervoller Ort, den ich ganze drei Stunden bis zur späten Abenddämmerung genossen habe. Dank Kaiserpförtchen, Arnsberger Schloß, historischer Stadtmauer war ich lange unterwegs. Na ja, mit besser ausgeprägtem Orientierungssinn wäre ich wohl auch nach der Hälfte der Zeit wieder in der Pension angekommen ...

Tag 3
Etappe: von Arnsberg nach Herdecke
Streckenlänge: geplante 56 km, lt. Karte 69 km / tatsächlich 75 km / gefühlte 190 km
Wetter: Sommer, Sonne, Sonnenbrand

Endlich Sonne, Sommer, Sonnenbrille – und keine Sonnencreme. Nach sechs Stunden Radtour zeigten mir meine Arme ganz deutlich, was ich vergessen hatte.

An diesem Sommertag war ich endlich nicht mehr al-

leine auf der Strecke unterwegs. Überall waren sie anzutreffen, die Radtouristen, freudig strampelnd auf Feldwegen, Landstraßen und Fahrradwegen durch die Städtchen und Örtchen. Mal begegnete man sich auch öfter – je nach Pausengestaltung traf man sich auf der Strecke immer mal wieder und grüßte sich freundlich nickend.

Die Radstrecke wurde immer angenehmer zu fahren, da Berge und Anhöhen ausblieben. Die Ruhr war immer in unmittelbarer Nähe; bereits groß und nahezu „erwachsen“ war sie nun anzutreffen. Gemütlich strömte sie entlang einer wechselnden



Kulisse aus goldgelben Feldern, blauen Blütenlandschaften und Landstraßen voller Cabrios.

FORTSETZUNG →

FORTSETZUNG

Von der Sommerlichkeit des Tages erfüllt, wurden die Wegweiser mit Kilometerangabe zu kleinen Ehrgeizspritzen; lag die Kilometerangabe unter 10 Kilometern, war es doch undenkbar, die nächste, „kleine“ Etappe nicht auch noch fahren zu können. So passierte es mir, dass ich – obwohl vorher noch telefonisch in Schwerte ein Zimmer angefragt war – das Örtchen einfach durchfuhr. Nach etlichen Kilometern fiel ich dann quasi vom Radweg ins Herdecker Hotel, zutiefst dankbar für ein Bad und ein Bett – so müde, dass ich selbst das Deutschlandspiel nicht mehr auf der einladenden Sonnenterrasse des Hotels verfolgen wollte, sondern nur noch das Bett aufsuchte.



Ein klein wenig stolz auf meine Leistung (75 km!) überlegte ich mir nur, wie ich für den nächsten Tag den Sattel präparieren könnte, damit ich halbwegs bequem auf dem zugegebenermaßen nicht langstreckentauglichen Sportsattel den nächsten Tag überstehen könnte.

Das nächtliche Gewitter ließ erahnen, was das Wetter für mich bereit hielt.

Tag 4
Etappe: von Herdecke nach Hause, Mülheim an der Ruhr
Streckenlänge: lt. Karte 81 km / kaum verfahren, vielleicht insgesamt 85 km
Wetter: Sonnige Abschnitte, Unwetterwarnung

Ich habe die für mich schönsten Ruhrufer gefunden, und diese sind in Hattingen (pardon, neben Mülheim natürlich!). Der Radweg führt direkt neben der Ruhr durch ein Tal, im Hintergrund präsentiert sich eine Kulisse aus waldbewachsenen Hängen. Die Ruhr lädt ein zu verweilen, und wäre das Wetter besser gewesen, hätte ich dort sicherlich stundenlang mit den Füßen im Wasser das Ruhrufer genossen.

Jedoch bin ich, angetrieben von (man mag es kaum glauben) sportlichem Ehrgeiz, Unwetterwarnungen und dem Drang, das Zuhause zu erreichen, gefahren und gefahren und gefahren. Mein verlängerter Rücken ließ dies zu: dank des Handtuchs, das ich mit meinem Halstuch um den Sattel gebunden hatte. Ich war erstaunt, dass nur dieser Körperteil schmerzte und ich bislang nicht ein einziges Mal von Muskelkater gequält wurde.

Auch hatten sich meine Schultern bereits an den Rucksack gewöhnt, mein Rücken trug die Last ohne Murren.



Mit Erreichen des Baldeusees überkam mich ein Gefühl des Heimkehrens. Mit spannender Erwartung schaute ich gebannt auf jedes Schild, wie viele Kilometer noch gefahren werden müssten, bis ich Mülheim erreichen sollte.

Mit zunehmenden Unwetterwarnungen wurden die Weggefährten immer weniger. Auch setzte in regelmäßigen Abschnitten Regen ein, der, solange die Strecke über hauptsächlich asphaltierten Radweg führte, keine größere Verschmutzung an mir und meinem Fahrrad verursachte. Das sollte sich ändern.

Nach Befahren der stauigen Wege durch die Mülheimer Felder und einen Reiterhof stand ich am späten

Nachmittag des 4. Tages auf dem Leinpfad und blickte auf die Mendener Brücke. „Nur noch diesen Berg rauf, und dann bin ich zu Hause“, dachte ich mir. Die B1 am Witthausbusch sollte doch für mich als nun hochsauerlandkreis-erfahrene Radlerin gar kein Problem darstellen; wäre da nicht eine völlig verschmutzte Gangschaltung gewesen, die partout den Wechsel in die leichtesten Gänge nicht zulassen wollte. So kam ich, völlig erschöpft, durchnässt und verdreckt, vor Einsetzen des heftigen Regens zu Hause an.

Abends resümierte ich, wie sich die letzten Tage verbracht hatte. Ich war einer Beschilderung gefolgt. Ich hatte morgens keine Ahnung, wo ich abends unterkommen würde. Ich hatte mir

FORTSETZUNG →

FORTSETZUNG

keinerlei Gedanken darüber gemacht, was alles unterwegs hätte passieren können und hatte mir auch keine Notfallpläne zurecht gelegt. Alles in allem also ein für meine Verhältnisse eher planloses Abenteuer – und es war toll!

Ich entschied mich beim Einschlafen, dass der nächste Tag, die Etappe bis nach Duisburg, nun der ruhmreiche Zieleinlauf werden sollte.

Tag 5
Etappe: von Mülheim an der Ruhr zum Ziel: Duisburg
Streckenlänge: lt. Karte 16 km (+ 16 km Rückweg) / Ziel erst nicht gefunden, oft verfahren – insgesamt wahrscheinlich um die 42 gefahrene km



Ich strampelte am Vormittag bei strahlendem Sonnenschein und wahrscheinlich mit viel zu hohen Erwartungen an das „Finale“ los. Selbst die Säuberung meines Fahrrads hatte ich unterlassen. Ich wollte es „in einem Guss“ zu Ende bringen, auch wenn ich dadurch auf den Einsatz der leichtesten Gänge verzichten musste. Und zugegeben, ganz „in einem Guss“ war es auch nicht, da ich den großen Rucksack durch ein wesentlich kleineres und leichteres Exemplar ausgetauscht hatte. Erstaunlicherweise konnte ich auch auf die Handtuchpolsterung um den Sattel verzichten.

Durch Mülheim und Oberhausen hatte ich keinerlei Probleme, dem Weg zu folgen. Abwechelnd führte mich

die Strecke durch Parkanlagen, Industrie- und Wohnlandschaften, wieder auf den nächsten Feldweg, vorbei an naturbelassenen Wasserschutzgebieten.

In Duisburg jedoch wurde ich durch mehrere Großbaustellen hart auf die Probe gestellt, was das Finden und richtige Deuten von Schildern betraf. So kam es, dass ich im Duisburger Hafen bis an die Spitze eines kleinen Hafenbeckenausläufers kam, mit Blick auf ein breites Gewässer und dachte, ich sei am Ziel. Mir erschien es jedoch merkwürdig, dass ich kein Schild entdecken konnte, das meine Annahme bestätigte. Mit Blick auf die Ufer und die Sehenswürdigkeiten, die sich am Horizont abzeichneten, zweifelte ich immer mehr daran, an

der richtigen Stelle zu stehen. Denn trotz eines nicht wirklich gut ausgeprägten geografischen Wissens meinte ich zu erkennen, dass ich in Richtung Oberhausen blickte (es war hoffentlich der Gasometer, den ich sehen konnte ...). Ich beschloss, den bisher gefahrenen Weg wieder bis zum Baustellenbereich zurückzufahren und jedes einzelne Schild zu prüfen.

Es war eine gute Entscheidung. Ich kam dann doch noch an der richtigen Stelle an. Und war enttäuscht.

Das Ziel ist ein häßlicher, orangefarbener Turm. Daneben findet sich, inmitten einer hoch gewachsenen Wiese, die Informationstafel zum sogenannten Endpunkt.

In mir blieb das innere Feuerwerk, die Willkommensparty zum Zieleinlauf oder der besinnliche Moment des Rückblickens und des „Ich-hab's-geschafft“ komplett aus. Stattdessen stand ich da,

blickte links auf den Rhein, rechts auf die Ruhr, und das Einzige, was mir auffiel, war, dass der Rhein einen spektakuläreren Klang als die Ruhr hat; der Rhein schlägt nämlich Wellen. So lauschte ich noch eine ganze Weile, ließ den Blick schweifen, und da ich immer noch keinen Gefallen an der sich mir bietenden Kulisse fand, entschied ich mich dafür, das „Projekt Ruhrtal-Radweg“ mit dem Ergebnis **Der Weg ist das Ziel** abzuschließen! ■



KONTAKT

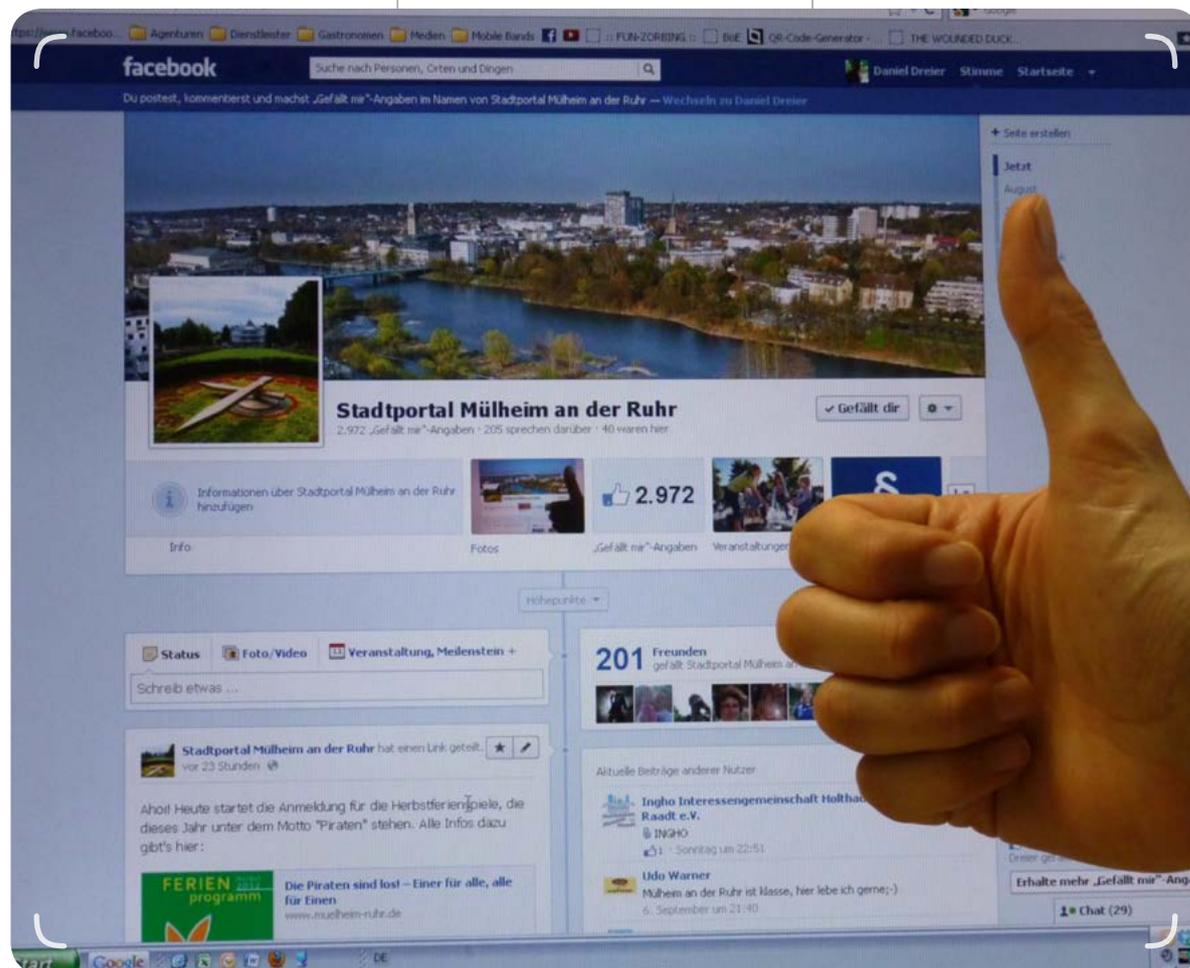
Informationen zum RuhrtalRadweg: Angela Christians,
 Tel.: 0208 / 960 96 42, angela.christians@mst-mh.de

Post(ing) für Mülheim!

Weltweit sind rund neunhundert Millionen Nutzer bei Facebook vertreten – und Mülheim an der Ruhr hat ebenfalls sein eigenes

Profil. Ein dreiköpfiges Redaktionsteam der MST GmbH hat es sich seit Anfang des Jahres zur Aufgabe gemacht, regelmäßige aktuelle

Neuigkeiten, Wissenswertes und Aktivitäten rund um die Stadt zu posten. Seitdem wächst die Schar der „Freunde“ stetig und ermöglicht mit schnellem Feedback gute Rückschlüsse auf die Akzeptanz der Inhalte.



„Getwittert“ werden diese bereits seit zwei Jahren; Newsletter und RSS-Feeds sind ebenfalls längst Standard der MST-Öffentlichkeitsarbeit. Das soziale Netzwerk über Facebook ist eine optimale, breitenwirksame Ergänzung: Durch den damit erzeugten „Schneeballeffekt“ und die extrem schnelle Information werden die Zielgruppen von Veranstaltungen, Angeboten und Neuigkeiten unmittelbar erreicht und kontinuierlich neue „Freunde“ gewonnen. Bülent Firat aus der Abteilung Redaktion / Grafik koordiniert die „Postings“ in Absprache mit Daniel Dreier und Katrin Engelhardt aus dem Veranstaltungsteam. Auch die weiteren MST-Fachbereiche liefern entsprechenden Input zur Weiterverbreitung.

In der Regel werden natürlich vor allem Mülheim-spezifische Themen gepostet, aber auch überregionale Ereignisse wie z.B. die Fuß-

ball-Europameisterschaft, bei der das Redaktionsteam mit den „Mülheim-Freunden“ gemeinsam die Ergebnisse getippt hat, zählen zu den beliebten Posts.

Die Fanseite wächst stetig, aktuell finden etwa 3.000 „Fans“ Gefallen an der Stadt und ihren Facebook-Posts, die das Redaktionsteam täglich erstellt. 205 Personen „sprechen darüber“, was eine Quote von 6,9 % bedeutet: ein toller Schnitt, der deutlich über dem vieler Nachbarstädte liegt. Medien-Experten bewerten eine Seite ab einer Quote von 5 % als gut.

Seit Ende August wird übrigens mit einem neuen Account-Namen gearbeitet. Der Hintergrund dafür besteht darin, dass Facebook entschieden hatte, dass Städte eine zusätzliche Bezeichnung erhalten müssen. Seitdem heißt der Mülheim-Account „Stadtportal Mülheim an der Ruhr“.

KONTAKT

Bülent Firat, Tel.: 0208 / 960 96 30
buelent.firat@mst-mh.de

Open-Air-Saison 2012: Ein erster Rückblick

An die 40 Veranstaltungen organisiert, betreut und begleitet die Veranstaltungsabteilung: 17 davon gehören zum Parcours der MST GmbH in diesem Jahr, außerdem sorgt sie bei drei verkaufsoffenen Sonntagen für Unterhaltung. Mit einem gelungenen Mix werden unterschiedliche Zielgruppen angesprochen: Von Senioren – insbesondere mit der Seniorenmesse – über Kinder und Mittelalterfans bis zu Liebhabern kultureller und kulinarischer Genüsse unterschiedlicher Genres. Die MülheimPartner tragen ebenso wie zahlreiche Kooperationspartner maßgeblich zur Machbarkeit der Veranstaltungen bei.

Die bisherigen Veranstaltungen waren ein voller Erfolg in jeder Hinsicht. Natürlich profitierten sie auch vom guten Wetter, mit dem wir bisher gesegnet waren. Aber darüber hinaus wurde ein großes Interesse bei auswärtigen Besuchern an den MST-Formaten deutlich bemerkbar, vor allem beim Kulinarischen Treff, bei der Broicher Schloßnacht und RUHRBÜHNE“, sagt Bernd Westhoff, Leiter der



Veranstaltungsabteilung. „Zudem erzeugte die Schloßnacht mit ihrem außergewöhnlichen Programm mit behinderten und nicht behinderten Künstler schon im Vorfeld sehr großes Medieninteresse wie bei WDR 2 und mit einer Liveschaltung im WDR-Fernsehen.

Mit der neuen Veranstaltung „Die City blüht“ wurde am 28. April die wärmere, blühende Jahreszeit begrüßt und die Open-Air-Saison eröffnet. „Die City spielt“ am 6. Mai verband wieder Spiel und Spaß für Kinder mit dem verkaufsoffenen Sonntag in der Innenstadt.

Beim 15. Mülheimer Fahrradfrühling mit dem 59. Volksradfahren am 17. Mai (Christi Himmelfahrt) erwies sich Mülheim als guter Gast-

geber: Zur beliebten Familienveranstaltung war die Stadt gleichzeitig Gastgeber des RuhrtalRadwegFestes 2012!



Wie immer sehr gut angenommen wurde von den Besuchern ebenfalls das 10. Pfingst-Spektakulum Ende Mai mit großer Rittershow, Mittelaltermarkt und Neidhartspiel sowie der Nachtshow „Historica“! Bunt und lebendig wurde es auf dem Kirmesplatz an der Mintarder Straße vom 30. Juni bis 8. Juli: Rund 100 Geschäfte sorgten in diesem Jahr für viel Spaß und Nervenkitzel.

Die ExtraSchicht stand ganz im Zeichen des 20. MüGa-Geburtstages. „Mixtape: 20 Jahre MüGa – Ein Ständchen“ – lautete das Motto. Musiker und

Bands jeglicher Couleur brachten dem Park zur ExtraSchicht am 30. Juni ein Ständchen. „20 Jahre MüGa-Park – Ein Fest im Park!“ hieß es gleich am nächsten Tag, an dem die MST GmbH dazu einlud, den Geburtstag der MüGa mitzufeiern und sich einen schönen Sommertag im Park zu machen. Nach etlichen Regentagen bescherte tolles Wetter dem Kulinarischen Treff schließlich großen Besucherzulauf: Etwa 30.000 bis 35.000 Besucher haben sich am Ruhrufer an den Zelten der Gastronomen verwöhnen lassen. Bei der Broicher Schloßnacht am 4. August zeigten behinderte und nichtbehinderte Künstler ein wunderbar poetisches Programm. Am darauffolgenden Wochenende begeisterte die fünfte Auflage der RUHRBÜHNE mit national und international bekannten Künstlern das Publikum in der traumhaften Kulisse von Schloß Broich. Zum Auftakt am Freitag präsentierte sich die Mülheimer Musikszene den 600 Fans bei den „Heimathelden“. Die großartigen Künstlerinnen Gitte Haenning



und Julia Neigel eroberten am Samstag die Herzen des Publikums! Auf den Sonntag konnten sich dann – erstmals im Rahmen der RUHRBÜHNE – Jazz-Fans freuen: Nach der beliebten Riverboat-Shuffle durch das schöne Ruhrtal hieß es „Jazz an der Ruhr“ im Schloß Broich mit facettenreichen Größen des Jazz.

Auch wenn es beim Startschuss am Samstag in der Frühe noch recht kühl war: Bei schließlich optimalem Wetter mit Sonnenschein boten die 120 Teams aus Politik, Vereinen, Verbänden und Schulen schließlich beim 16. Drachenboot-Festival am 1. und 2. September spannende Rennen und tolle sportliche Leistungen. ■

KONTAKT

Bernd Westhoff, Tel.: 0208 / 960 96 21
bernd.westhoff@mst-mh.de

Kunden loben konstante Qualität Stadthalle auf Platz 3 als deutsche „Top-Eventlocation“

Die Stadthalle gehört zu den bundesweit besten Veranstaltungsorten! Über den dritten Platz als deutsche „Top-Eventlocation 2012“ freut sich Hallen-Chefin und MST-Geschäftsführerin Inge Kammerichs: Am 16. September erhielt sie bei einer feierlichen Gala in Köln die begehrte Auszeichnung für das Kultur- und Kongresszentrum Stadthalle Mülheim an der Ruhr, das nach mehrjähriger Renovierungs- und Umbauphase auch

die Marketingaktivitäten verstärken konnte. Mit Erfolg, wie die Wahl beweist!

Fazit dieser Wahl, die zum zweiten Mal durchgeführt wurde und zu der rund 5.000 wahlberechtigte Veranstaltungs- und Eventagenturen, Eventplaner, Firmenkunden und Tagungsplaner aufgerufen waren: Konstante Qualitätsarbeit wird von Veranstaltern und Kunden honoriert, bilanziert Herausgeber Thomas Kühn,

der mit seiner Publikation und Internetplattform www.toptagungslocations.de bei Unternehmen und Veranstaltern als gefragter Ratgeber gilt.

Dies deckt sich mit den Erfahrungen der Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH (MST), die seit 2002 auch die Stadthalle vermarktet: „Der Renovierung und tollen Lage an der Ruhr alleine ist diese Platzierung gewiss nicht zu verdanken:

Eine positive Bewertung wäre nicht möglich geworden ohne Menschen, die ein Gebäude zu einem Ort werden lassen, an dem man sich gerne aufhält und gut aufgehoben weiß“, erklärt Inge Kammerichs: „Das schönste Ambiente alleine überzeugt nicht, Leistung und Service müssen stimmen“, lobt sie das Stadthallen-Team.

Jahrelange harte Arbeit steht dahinter: Die Politik ermöglichte die umfangreichen und dringend notwendigen Investitionen als bauliche Grundlage für die Neupositionierung zu einem Kongresszentrum. Seit 2008 verfolgt Inge Kammerichs dieses Ziel mit inzwischen sehr deutlich ablesbarem Erfolg: 2012 kann mit fast 300 Veranstaltungen und weit über 800 Raumbelegungen das Ergebnis seitdem fast verdoppelt werden.

Eine neue, kundennahe „Angebotsgestaltung mit Rundum-Service und kreativen Ideen wird vom Markt gefordert. Beides liegt bei Jenny Baran als Leiterin des Projektmanagements und ihrem Team in den besten Händen“, berichtet Inge Kammerichs. „Sind die Kunden erst einmal

vor Ort, gilt es diese gemeinsam mit den Technikern unter Leitung von Marc Lenz durch qualitativ anspruchsvolle Leistung zu überzeugen – was offenbar gut gelingt.“

Die Stadthalle ist seit Jahrzehnten das Herzstück des gesellschaftlichen Lebens in der Stadt. Mehr denn je stellt das imposante Gebäude heute aber auch einen Wirtschaftsfaktor für die Stadt dar: Bis zu 180.000 Menschen pro Jahr gehen dort jährlich ein und aus, viele übernachten hier und nutzen außerdem weitere gastronomische und kulturelle Angebote. Längst ist das Kultur- und Kongresszentrum auch für auswärtige Kunden attraktiv: Die optimale Anbindung im Ruhrgebiet, die malerische Lage am Fluss und die Architektur sind neben der modernen Tagungstechnik inzwischen durchaus konkurrenzfähig.

Den ersten Platz belegte bei der Wahl übrigens die Nordseeinsel Norderney, die mit aufwändig restaurierten Locations und intakter Natur punktete. Platz 2 errang Deutschlands größter Freizeitpark, der Europa-Park Conferment in Rust. ■



Neue Konferenzräume – neue Highlights

Wer zuvor in den sogenannten Gesellschaftsräumen tagte, schätzte vor allem den Blick aus den Fenstern. Die Räume selbst boten wenig fürs Auge, im Gegenteil: Die wunderbare Aussicht auf die Ruhr konnte nicht darüber hinweg täuschen, dass die Ausstattung seit Jahrzehnten unverändert und längst nicht mehr zeitgemäß war. Seit dem Frühjahr 2012 kann das Interieur durchaus mit dem Ruhrpanorama konkurrieren: Die

Konferenzräume präsentieren sich als echte Schmuckstücke und perfekte Ergänzung des Raumangebotes. Als letztes „i“-Tüpfelchen werden zum Herbst neue Tische und Stühle die Maßnahme abrunden.

Klassisch, edel und dennoch modern wirken der Holzboden, die Wandgestaltung mit Tapeten sowie die in „Stadthallen-Rot“ gehaltenen, eleganten Vorhänge. Die alten Deckenleuchten,



bestückt mit unzähligen Glasröhrchen, wurden sorgsam gespült und poliert, ebenso wurden die in die Wände integrierten „Schwalbennester“ restauriert. Neue Downlights ergänzen das Lichtkonzept, das vom gemütlichen Dinner bis zur bestens ausgeleuchteten Präsentation nun für alle Anlässe Lösungen bereithält. Versteht sich, dass technisch von der hochwertigen Klima- und Heizungssteuerung über den Brandschutz bis zur Beschallung alles auf den aktuellsten Stand gebracht wurde. „Getreu der Devise „Retten und Restaurieren statt Ersetzen und Rausreißen“ blieb erhalten oder wurde nachgearbeitet, was – wie die Messingelemente und Heizkörperverkleidungen – den Charme des Gebäudes ausmacht“, berichtet Geschäftsführerin Inge Kammerichs.

Die optimal Lage auch innerhalb der Stadthalle eröffnet bessere und effizientere Vermietungspotenziale: „Kleinere Konferenzräume sind sowohl bei großen Kongressen sehr gefragt, wenn gruppenweise gearbeitet werden soll, als auch für Einzelanmietungen. Die direkten Zugangsmöglichkeiten nebst



Aufzug über den Gastronomie-Eingang oder den Kammermusiksaal-Trakt haben außerdem den positiven Effekt, dass nicht mehr das ganze Foyer beheizt werden muss, wenn nur Räume für kleinere Konferenzen benötigt werden“, beschreibt Inge Kammerichs einen wesentlichen Energie-

spar-Effekt. Ein barrierefreier Zugang ist nun auch für diesen Bereich der Stadthalle gewährleistet.

Doch was die Kunden vorrangig als gelungenes „Facelifting“ wahrnehmen, bedeutete eine massive Renovierungsmaßnahme. „Bei einem über 80 Jahre alten Baudenkmal ist man vor Überraschungen nie geschützt“, wusste die Geschäftsführerin. Mit über 20 Containern Bauschutt hatte sie allerdings nicht gerechnet: Alte Verkabelungen, Lüftungen und Rohre aus acht Jahrzehnten kamen zum Vorschein, Brandschutz und Elektrik wiesen erhebliche Mängel auf.

Das alles ist nun passé. Ein halbes Jahr, viel Staub und einige Komplikationen später erkennt man die Räume nur noch an der herrlichen Aussicht wieder. „Unsere Gäste sind begeistert“, freut sich Inge Kammerichs über den gelungenen Umbau. ■

KONTAKT

Stadthalle Mülheim an der Ruhr, Jenny Baran,
Tel.: 0208 / 940 96 14, stadthalle@mst-mh.de
www.stadthalle-muelheim.de

Von der Seine an die Ruhr: Französische Praktikantin im alten Wasserturm



Die Weltstadt Paris mit dem beschaulichen Mülheim an der Ruhr tauschte Wanissa Benhadj für ein Praktikum in der Camera Obscura mit dem Museum zur Vorgeschichte des Films. Vom 9. April bis zum 1. Juli diesen Jahres lernte sie das Museum kennen, unterstützte das Team tatkräftig bei der Arbeit und übersetzte die Internet-Seiten der Camera Obscura ins Französische. „Denn“, so die 20-jährige junge Dame, „Franzosen besuchen oft Museen, und auch die Region Düsseldorf ist – neben Berlin – für sie wegen der kulturellen Highlights sehr interessant.“ Sie selbst möchte später im kulturellen Bereich arbeiten, vielleicht am Institut Français oder Institut Allemande.

Zur Zeit studiert Wanissa Benhadj International Business an der Universität Paris Orsay Sud. Im September startete sie dort mit ihrem Master-Studiengang. Ihr erstes Auslandspraktikum hatte sie nach Irland geführt; erste Deutschland-Erfahrungen

sammelte die Französin dann vor fünf Jahren in Eisenhüttenstadt. In Mülheim an der Ruhr und Nordrhein-Westfalen gefiel es ihr nun besonders gut: Vor allem genoss sie auch das viele Grün und die Flüsse Ruhr und Rhein. Außerdem ging es hierzulande wohl weniger hektisch und laut zu als in Paris.

Gewohnt hat sie während des Praktikums in der Nähe des Gruga-Parks auf der Margarethenhöhe in einer internationalen WG.

Auf die Camera Obscura Astieß Wanissa Benhadj durch Internet-Recherche: Das Museum machte sie neugierig. Auch seine Wechsausstellungen und Projektionen mit der weltgrößten Camera Obscura fand sie spannend. Neben der Übersetzung der Internetseiten ins Französische, führte sie auch eine Umfrage unter den Besuchern der Camera durch. Fast die Hälfte der Befrag-

ten kommt danach aus einer Nachbarstadt, ein Viertel aus Mülheim und ein Viertel der Gäste kam aus anderen Ländern, darunter befanden sich acht Franzosen, zehn Niederländer, zwei Russen, drei Engländer und drei Chinesen. Das Museum stieß bei ihnen auf positive Resonanz, allerdings wünschten sich die Besucher oftmals eine bessere Ausschilderung von der Innenstadt dorthin.

„Über die Vorgeschichte und Technik des Films habe ich hier viel gelernt“, sagt Wanissa Benhadj. „Und die Kollegen, die mir alles gut erklärt haben, behalte ich in guter Erinnerung!“



KONTAKT

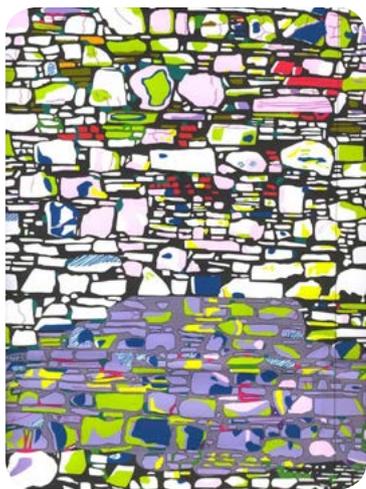
Camera Obscura mit dem Museum zur Vorgeschichte des Films, Dr. Jörg Schmitz, Tel.: 0208 / 302 26 05, joerg.schmitz@mst-mh.de

Sanierung Schloß Broich: Kosten-, Zeit- und Maßnahmepläne stehen

Zunächst waren im Herbst 2009 „nur“ einige Steine aus der Ringmauer herausgebrochen. Die flugs eingeleiteten Analysen ergaben schnell ein drastisches Schadensbild. Absperrzäune halten seitdem die Besucher auf Distanz zu den gefährdeten Bereichen, der Torbogen musste 2010 unverzüglich saniert werden, Notsicherungsmaßnahmen einiger Mauerbereiche folgten 2011. Nach umfassenden Detailuntersuchungen liegen nun die Ergebnisse, Kostenschätzungen, Zeit- und Maßnahmeplanungen sowie Vorschläge zum weiteren Vorgehen vor.

Dr. Ägidius Strack, der als Fachberater der MST GmbH zur Seite steht, gilt als versierter Experte für derartige Maßnahmen. Unter seiner Regie und in Kooperation mit dem Statikbüro Schwab-Lemke entstand das „Holzkorsett“, das die akut einsturzgefährdeten Mauersegmente absichert. Umfangreiche Untersuchungen folgten als Basis für seine weitere Planung. Dabei standen vor allem denkmal-

pflegerische Aspekte im Vordergrund.



So übernahm der Landschaftsverband Rheinland die Photogrammetrische Bestandsaufnahme der Ringmauer; als Bauforschungsprojekt der Universität zu Köln lieferte eine Kartierung (s.o.) exakte Kenntnisse über Alter, Gesteinsarten und Schadensbild exemplarischer Mauerstücke. Die Mörtelanalytik der Universität Dortmund gab Aufschluss über die Substanzen und Schadensmechanismen im mineralischen Gefüge; Kern-

bohrungen ermöglichten Erkenntnisse über die Beschaffenheit des Mauerinneren. Die Biologische Station stellte im Zuge der Fledermaus-Kartierung fest, dass in den Mauer Ritzen keine geschützten Arten Quartier bezogen haben.

Der gesamte Gebäudekomplex wurde innen wie außen von Dr. Ägidius Strack von der Gruft bis zum Dachboden gründlichst in Augenschein genommen. 3.000 Bestandsfotos, Archivmaterial und sämtliche Gutachten wertete er aus: Vorgeschlagen wird nun eine Untergliederung in fünf Bauabschnitte über einen Ausführungszeitraum bis 2017. Um die Gefährdung der Passanten und Behinderungen durch die Absperrzäune am Fahrrad- und Gehweg schnellstmöglich zu beseitigen, wird dieser Bauabschnitt noch in diesem Jahr vorgezogen, beschloss der Aufsichtsrat auf Vorschlag von Dr. Hendrik Dönnebrink, Geschäftsführer der Beteiligungsholding Mülheim an der Ruhr GmbH, der MST-Muttergesellschaft.

Die MST GmbH, seit 2002 verantwortlich für Vermarktung und Erhalt des Schlosses, war 2009 nach umfangreichen Renovierungen des Gesamtgebäudes in das zuvor leer stehende Dachgeschoss eingezogen. Die zur Einhaltung der brandschutztechnischen Vorgaben erforderlichen Umbauten wurden vorbildlich

vorgenommen, attestiert Dr. Ägidius Strack. Die Sanierung der Fassaden war nicht eingeplant gewesen, da dafür keine Mittel zur Verfügung standen: Denn bereits die Stadthalle, Schloß Styrum und der Ringlokschuppen hatten als weitere Immobilien der GmbH in den letzten Jahren hohe Investitionen erfordert.

Als erster Bereich der Ringmauer wären die am stärksten geschädigten Segmente zu sanieren, anschließend würden sich die zur VHS gelegene Mauerhälfte, die Fassaden zum Innenhof, der älteste Teil der Burg mit den Turmfragmenten sowie schließlich die nordwestliche Mauer in Richtung Park.

Die gute Nachricht: Eine Kostenschätzung aus Mai 2010 hatte noch Gesamtkosten von fast 5,5 Mio. € ergeben. Nach den Detailuntersuchungen ergab die aktuelle Schätzung die Summe von noch zu

zahlenden rund 4,08 Mio. €.

Gespräche mit potenziellen Fördergebern finden bereits seit Ende 2009 statt. Abgestimmt worden war im letzten Jahr eine Antragstellung im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt. Da jedoch die politischen Beschlüsse zu dem Konzept verschoben wurden und sich zudem die Rahmenbedingungen geändert hatten, werden nun mit Hochdruck neue Förder szenarien abgeklopft – in der Hoffnung, im nächsten Jahr richtig durchstarten zu können. ■

KONTAKT

Heike Blaeser-Metzger, Tel.: 0208 / 960 96 12
heike.blaeser-metzger@mst-mh.de

Verstärkung für die MülheimPartner



Dr. Franz-Josef Schulte und Inge Kammerichs

„Beliebte Veranstaltungen auf hohem Niveau halten und weiter entwickeln, Neues etablieren, familienfreundliche Angebote konzipieren – und dies bei freiem Eintritt oder zu niedrigen Eintrittspreisen“, definiert Geschäftsführerin Inge Kammerichs die Herausforderungen, denen sich die GmbH in Zeiten knapper Kassen stellt. Und die dank der MülheimPartner in den vergangenen beiden Jahren bestens bewältigt wurden. Nun ergänzen drei weitere Mitstreiter das von der MST initiierte Sponsoring-Projekt.

Unterstützung erhalten die Gründungsmitglieder, die

Sparkasse Mülheim an der Ruhr, MWB Mülheimer Wohnungsbau eG, MEG Mülheimer Entsorgungsgesellschaft mbH, Fahrzeugwerke LUEG AG und die Stauder Brauerei, seit diesem Jahr durch das FORUM Mülheim, Radio Mülheim und die RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH.

„Als MülheimPartner setzen wir konsequent fort, was wir seit der Gründung von Radio Mülheim jeden Tag leben. Wir sind nah an den Menschen und begleiten sie mit unserem Programm rund um die Uhr. Das MülheimPartner-Programm trägt dazu bei, dass

man uns nicht nur hören kann, sondern dass wir im Stadtbild auch sichtbarer und präsenter sind,“ erläutert Chefredakteur Olaf Sandhöfer-Daniel die Motivation, zum Saisonstart 2012 dem Projekt beizutreten.

Mit in das „Partner-Boot“ stieg im Frühjahr auch das FORUM Mülheim. Center-Manager Wolfgang Pins: „Als lebendiger Anziehungspunkt in der City liegt uns die positi-

ve Entwicklung der Innenstadt sehr am Herzen. Als MülheimPartner können wir bei Veranstaltungen wie „Die City spielt!“ und den verkaufsoffenen Sonntagen unser Engagement für eine lebendige City erweitern und intensivieren.“

Der – seit dem 1. Juli – „jüngste“ MülheimPartner hegt zugleich die älteste Tradition: „RWW und die Stadt Mülheim sind bereits seit 100 Jahren sehr eng miteinander verbunden. Die Beteiligung an dem MülheimPartner-Programm ist daher ein weiterer

Schritt, diese Partnerschaft zu ergänzen und gemeinsam für ein lebendiges Mülheim zu sorgen“, so RWW-Geschäftsführer Dr. Franz-Josef Schulte.

„Wir freuen uns sehr über den Zuwachs durch die neuen Partner, mit denen wir zuvor schon in vielerlei Hinsicht kooperiert haben, nun aber noch enger zusammenwachsen“, begrüßt Inge Kammerichs die Verstärkung. „Gemeinsam können wir somit in diesem und im nächsten Jahr wieder einen attraktiven Veranstaltungsparcours bestreiten!“



PORTRÄT Melanie Stang: Frauenpower hinter den Kulissen



Frauen in Männerberufen sind längst keine Exotinnen mehr. Doch die meisten Kunden staunen immer noch, wenn kein kräftiger „Kerl“, sondern eine junge Frau auf der Bühne einen schweren Scheinwerfer die hohe Leiter hinaufwuchtet. Melanie Stang hat sich daran gewöhnt. Und hat einen Tipp für ihre Geschlechtsgenossinnen parat: „Traut Euch!“

Die Energieanlagen-Elektronikerin mit der Fachrichtung Betriebstechnik hatte zunächst einen anderen Berufs-

wunsch. Aus der Schreinerlehre – auch nicht der klassische Traumjob der meisten Schulabgängerinnen – wurde nichts, weil für kleinere Betriebe die vorgeschriebenen Umbauten für weibliche Azubis zu teuer gewesen wären. Nach einem Praktikum bei Mannesmann entschloss sie sich dort als erste Frau zu einer Ausbildung.

Anschließend bewarb sich die frischgebackene Elektrikerin vor zwölf Jahren um eine Stelle in der Stadthalle. Eine Premiere auch dort, be-

stand doch das Team ebenfalls ausschließlich aus männlichen Kollegen. „Überhaupt kein Problem“, stellte sie fest: „Alle sind sehr kollegial und hilfsbereit, dumme Sprüche gibt’s gar nicht.“ Allein unter Männern: Das verbessert eher den Umgangston und bringt Ruhe in das Team, so ihre Erfahrung. Dass sie als Frau an Grenzen stößt und etwas nicht schafft, was ihre Kollegen locker bewältigen, hat sie noch nie erlebt.

Dabei sind ihre Aufgaben breit gefächert und weit entfernt von langweiligen Routine-Jobs. „Kein Tag ist wie der andere, es gibt immer wieder neue Herausforderungen.“ Die technische Beratung von Kunden, Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen mit Um- und Abbau der Licht-, Ton- und Medientechnik fällt in ihren Aufgabenbereich. Dabei vollzogen sich in den letzten Jahren gravierende Veränderungen: In zwei großen Bauabschnitten und weiteren Umbauten wurden Klima-, Ton-, Licht- und Bühnentechnik ebenso wie der Brandschutz und vor allem das Foyer grundlegend saniert und modernisiert. „Die Technik ändert sich rasant, man muss stets dazu lernen“, berichtet Melanie Stang.

Nicht nur geistige Beweglichkeit ist gefordert. Obwohl sie in der weit verzweigten Stadthalle etliche Kilometer während der Arbeitszeit absolviert, neigt die gebürtige Essenerin, die inzwischen auch in Mülheim zu Hause ist, in ihrer Freizeit nicht zum Müßiggang: Zur Abwechslung sind dann Schwimmen und Step-Aerobic angesagt, wenn sie nicht gerade mit ihren beiden Hunden im Grünen unterwegs ist.

Man mag es den Kunden nachsehen, die sich als Technikerin eine eher burschikos-breitschultrige Erscheinung als eine zierliche junge Frau mit langen blonden Haaren vorstellen. Melanie Stang beweist, dass frau den Herausforderungen eines Bühnenhauses durchaus gewachsen ist.

Und macht unentschlossenen Mädchen Mut: „Ihr könnt das auch – und es macht Spaß!“ ■



MEIN
LIEBLINGSORT ...

Mein Lieblingsort in Mülheim an der Ruhr ist die MüGa – wegen der Natur- und Gestaltungsvielfalt und der Nähe zur Stadtmitte.“

Dr. Franz-Josef Schulte,
Geschäftsführer der RWW
Rheinisch-Westfälischen
Wasserwerksgesellschaft
mbH



VERANSTALTUNGSKALENDER September / Oktober / November 2012

CAMERA OBSCURA

9.9. bis 31.10.:
Architekturfotografie
 – Schülerinnen und Schüler
 des Berufskollegs Essen Ost

7.10.: „**Schau ins Land**“
 Mülheims Türme

28.10., 12 Uhr:
 „**Sonntags um 12**“: Dr. Hart-
 mut Traub liest aus seinem
 Buch über Rudolf Steiner

4.11. bis 31.12.: Wechselaus-
 stellung: **Nicole Trucksess –**
 „**Mülheimer Portraits**“

18.11., 12 Uhr:
 „**Sonntags um 12**“: Chor
 „C(h)orpus Delicti“ – „corpus
 obscura in camera delicti“

25.11., 12 Uhr:
 „**Sonntags um 12**“: „Ein Lied
 geht um die Welt“ – Erinne-
 rungen an Joseph Schmidt;
 Vortrag: Klaus Schröter

STADTHALLE

seit 14.9.: **Reihe KULTUR.GUT**
 – eine Veranstaltungsreihe von
 Theaterbüro des Kulturbetrie-
 bes und Kultur im Ringlok-
 schuppen e.V.

www.kulturgut-stadthalle

20.9., 9.00 bis 14.00 Uhr:
Ausbildungsmesse

2.10., 21 Uhr: **30 up-Party**

25.10., 20 Uhr:
Sinfoniekonzert
 Bergische Symphoniker

26.10., 10 Uhr: **Jugendtheater**
 „Brave new world“

3.11., 10 bis 19 Uhr und 4.11.,
 10 bis 18 Uhr: **Rohkostmesse**

9.11., 20 Uhr:
48. Bürger- und Polizeifest

11.11., 10.30 Uhr:
Prinzenproklamation

16.11., 19 Uhr: **Jugendsin-
 fonieorchester** Musikschule

MST-VERANSTALTUNGEN

23.9., 12 bis 18 Uhr: **Fest zum
 Weltkindertag**, MüGa-Park

11.11., 13 bis 18 Uhr:
Sonntag offen, Innenstadt

26.11. bis 23.12., 11 bis 20 Uhr:
Weihnachten in Mülheim
 an der Ruhr, Innenstadt

sowie **Stadttouren** in Mülheim
 an der Ruhr und der Region

GEWINNSPIEL

Wir verlosen in dieser Ausgabe einen original Mülheim-
 Schirm des Künstlers Klaus D. Schiemann!
 Beantworten Sie diese Frage: **Wie heißt der neue
 Facebook-Account-Name der Stadt Mülheim an der Ruhr?**

Senden Sie die Antwort ...

... **per Mail an:** buelent.firat@mst-mh.de

... **per Post an:**
 Mülheimer
 Stadtmarketing und
 Tourismus GmbH
 (MST),
 Bülent Firat /
 MST.aktuell
 Am Schloß Broich 28–32,
 45479 Mülheim
 an der Ruhr



Impressum

Mülheimer Stadtmarketing
 und Tourismus GmbH (MST)
 Am Schloß Broich 28–32
 45479 Mülheim an der Ruhr
 Tel.: 02 08 / 9 60 96 15
 E-Mail: info@mst-mh.de

Verantwortlich: Inge Kammerichs
Redaktion: Heike Blaeser-Metzger,
 Beate Düning, Bülent Firat

Layout: Alexandra Hübelbeck
Fotos: Joshua Belack, Jürgen
 Diemer, Markus Krieger, MST
 GmbH, RWW, Kunst-
 historisches Institut der Kölner
 Universität / „Forschung am Bau
 GbR“, Nicole Trucksess, Yannik
 Willing